

Laibacher Zeitung.



Abonnementsspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr. Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die
Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben
unverändert und betragen:

für Laibach:
ganzjährig 15 fl. — tr. halbjährig . . . 11 fl. — tr. vierteljährig 7 " 50 " halbjährig . . . 5 " 50 "

monatlich 3 " 75 " vierteljährig . . . 2 " 75 " 1 " 25 " halbjährig 92 "

Hier die Ausstellung ins Haus für hiesige
Pränumeranten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen porto-
frei geliefert werden.

Jg. v. Kleinmayr & Sohn. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. I. und II. Apostolische Majestät haben laut
handschriftlichen Briefen vom 20. April d. J. aus
Hande des Dechanten des Theresianischen
Damenstiftes am Hradchin in Prag Ernestine
Kunz vergangenen Tag den Titel und die Vorrechte
des allgemeinen Rathsfrau mit Nachdruck der
wirksamkeit zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

für die Töchter unserer Offiziere.

○ Wien, 29. April.

Nach ungefährer Berechnung dürften die andert-
tausende Streiter unseres Heeres, beider Land-
und der Marine zusammen
50.000 Offiziere zählen. Trotzdem von den
bekanntlich nur das gewisse «Sechstel»
dennnoch annehmen, dass von
Offizieren bekannt nicht weniger als 10.000
zahl den von Jahr zu Jahr steigenden
Ausbildung im Frieden, dann den Re-
cruiten und dem rauchlosen Pulver in einem
anderen Dingen nicht zu reden — nur
Officer zum Opfer fällt, so müssen wir
gesetzt machen, dass nach dem nächsten
Vaterlandes mindestens 1000

Officiers-Familien ohne Familienhaupt bestehen werden. Ohne jedwede Uebertreibung muss man nach all dem jetzt schon damit rechnen, dass wir nebst den Witwen Tausende von Waisen nach Offizieren zu versorgen haben werden und dass darunter nach menschlicher Aussicht nicht viel weniger als 1000 verwaiste Officiers-Töchter sich befinden.

Ein Blick in unseren Militär-Schematismus wird jedermann belehren, dass unsere Officiers-Töchter-Erziehungs-Institute von Hernals und Dedenburg zusammen nur 234 Böblinge zählen, was also ungefähr dem vierten Theil des voraussichtlichen Bedarfes entspricht. Für die übrigen drei Viertelteile ist bisher nur durch den Erziehungs Beitrag vorgesorgt, welchen nach dem neuen Militär-Witwen- und -Waisen-Besorgungsgezege der Staat hergeben wird. Dass dieser Beitrag zur vollständigen Erhaltung und Erziehung nicht ausreicht, drückt sich schon in dem Worte «Beitrag» selbst aus. Wo der vorzeitig verstorbene oder vor dem Feinde gefallene Officier kein Vermögen hinterlässt — und dies wird wohl meistentheils der Fall sein — da werden die Hinterbliebenen und naturgemäß in erster Linie die verwaisten Officiers-Töchter all den harten, oft vernichtenden Wechselsfällen der Noth des Lebens ausgesetzt sein. Hunderte und Hunderte von Officiers-Töchtern von zartester Jugend an dem erbarmungslosen «Kampf ums Dasein» preisgegeben: das ist ein so düsteres Zukunftsbild, dass es für den patriotischen Menschenfreund keiner weiteren Detailmalerei grau in Grau bedarf!

Es ist aber nicht einmal die Zukunft unserer Officiers-Töchter, die sich da in so düsterer Perspective darstellt, sondern es ist leider die Gegenwart mit ihrer rauen Wirklichkeit selbst, die von Jahr zu Jahr gebliebener Abhilfe heißt. Von den bei dem Reichskriegsministerium alljährlich eingesandten Gesuchen um Aufnahme in die beiden Institute müssen jahraus jahrein mehr denn fünf Sechstel abgewiesen werden. Jetzt schon also zählen die verwaisten Töchter von Offizieren, welche unter den Leben und Kräfte verzehrenden Anforderungen modernen Waffendienstes im Frieden vorzeitig zusammengeschlagen sind, nach Hunderten. Jetzt schon kämpfen Hunderte von Officiers-Witwen sammt ihren unversorgten Kindern, namentlich aber den Töchtern, den Kampf verschämter Armut mit der Noth des Lebens. Wer kennt sie nicht, die bleichen, ernsten Frauen in ewig dunklem Gewande, wie sie erst zur Audienz in die Hofburg und dann in die Ministerien wandeln, um dort von Thür zu Thür zu pochen.

Die ewig gleiche Antwort wird den meisten von ihnen, in schönster Form zwar, darum aber nicht minder niederschmetternd, zutheil: Alle Stiftplätze im Hernalser wie im Dedenburger Institut sind vergeben. Den Töchtern von Hunderten von Witstellerinnen muss jetzt schon die Aufnahme versagt werden!

Ein wahrhaft segensreicher Gedanke war es nach alledem, wenigstens mit Rücksicht auf den in beiden Instituten noch vorhandenen Raum, die Errichtung weiterer 30 bis 40 neuer Stiftplätze ins Auge zu fassen. Hierzu ist jedoch ein Capital von 3- bis 400.000 fl. vonnöthen, welches durch Beiträge patriotischer Kreise der gesamten Monarchie aufgebracht werden müsste. Darum haben sich auch in Wien unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin eine Zahl von hochsinnigen Frauen aus den höchsten Gesellschaftskreisen vereinigt und bereits vor Wochen einen Aufruf an die Bevölkerung dieserwegen erlassen. Und wie jede Erweiterung unseres vor nun 115 Jahren durch die Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Josef II. gegründeten Officiers-Töchter-Heims sich an ein Freudenereignis in unserem Kaiserhause knüpft, so sollte diesmal die Vermählung der erlauchten jüngsten Kaiserstochter den Markstein für den weiteren Aufschwung dieser altoberösterreichischen Institution bilden. Deshalb sollen die eingehenden Summen zu einer «Balier-Stiftung» vereinigt werden. Der hebre Name der Kaiserstochter wird gewiss jeden Patrioten, jedes österreichisch und human führende Herz nur umso mehr anfeuern, nach Kräften zu dem edlen Zweck beizusteuern.

In der That sind bereits auch über 60.000 fl. an Spenden eingelaufen. Wie weit sehen wir uns aber von dem zu erreichenen Ziele noch entfernt! Umso freudiger muss es begrüßt werden, dass die Bevölkerungen und Garnisonen von Städten wie Laibach, Graz, Salzburg, Pressburg, Bielitz, Brünn und Klagenfurt Wohlthätigkeitsfeste veranstaltet haben, welche namhafte Reinerträgnisse zu Gunsten unserer verwaisten und sonst hilfsbedürftigen Officierstöchter abwarf. Auch in der Haupt- und Residenzstadt selbst vereinigten sich die höchsten Gesellschafts-Kreise zu einer erträgnisreichen Wohlthätigkeitsvorstellung im Palais Liechtenstein, und ein Monstre-Concert in der Sängerhalle im Prater wird zu gleichem Zwecke geplant. Zweifellos werden zahlreiche andere Städte mit und ohne Garnisonen nicht zurückbleiben wollen. Gleichwohl muss man sich schon heute bei nüchterner Berechnung gestehen, dass es noch allgemeinerer, regerer Beihärtigung von Patriotismus

lehnend verhielten, gewiss nicht zum Nutzen ihrer wissenschaftlichen Leistungen.

Miklošič kam es hauptsächlich darauf an, durch eine kritische Würdigung und Auswahl der ältesten alt-slowenischen Denkmäler fürs Studium des Altslovenischen den richtigen Ausgangspunkt zu finden, um so das Altslovenische in seinem Bau- und Formbestande in seiner ursprünglichen Reinheit herstellen zu können. Seine alt-slowenische Formenlehre in Paradigmen bedeutet in dieser Hinsicht einen großen Fortschritt in der Kenntnis des Altslovenischen. Durch dieses unscheinbare Büchlein wurde das Studium der altslovenischen Sprache auch auf die richtige Basis gestellt gegenüber früheren alt-slowenischen Grammatiken, vorzüglich russischer Gelehrter.

Das Hauptwerk seines Lebens ist jedoch die vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen, umfassend vier starke Bände, ein Werk, das schon in seiner ersten Auflage für die grammatische Erforschung der slavischen Sprachen epochenmachend war und seinem Verfasser einen Ehrenplatz unter den ersten Sprachforschern unseres Jahrhunderts sicherte. Eine Leistung ersten Grades darstellend, kann diesem Werke in der gesamten sprachwissenschaftlichen Literatur der neuern Zeit nichts an die Seite gestellt werden, als vielleicht die bekannte deutsche Grammatik Grimms.

Doch zwischen den beiden Leistungen, wie zwischen den Verdiensten beider Gelehrten ist doch einiger Unterschied. Grimms Grammatik wurde ein Nationalwerk, Miklošič' vergleichende Grammatik hat niemals einen ähnlichen Anspruch erhoben, sie konnte es auch nicht durch die ganze Darstellungsweise, die oft schon mit dem Gegenstande vertraute Leser voraussetzt. Ihr Ver-

fasser begnügte sich damit, dass sein Werk bei den grammatischen Studien keiner slavischen Sprache übergegangen werden konnte, dass seine Leistung in jeder speziellen slavischen Grammatik nicht bloß den sicheren Ausgangspunkt bilden, sondern auch einen zuverlässigen Wegweiser abgeben sollte.

Der sloweniantheil in seiner vergleichenden Grammatik fällt dem Altslavischen zu; dasselbe nimmt den ersten Platz ein und bildet die nötige Vorschule und den Schlüssel zum richtigen Verständnis der Erscheinungen in den übrigen slavischen Sprachen, die alle an dem Altslovenischen gemessen werden. Bei der zweiten, völlig umgearbeiteten Auflage der Lautlehre seiner vergleichenden Grammatik und ebenso im ethymologischen Wörterbuch verhielt sich Miklošič etwas zu conservativ gegen die neuesten Resultate der vergleichenden Sprachforschung, eine Erscheinung, die man in den letzten Lebensjahren auch beim Vater der Slavistik, Dobrovolsky, beobachten konnte. Doch die Folgen dieses Conservatismus machen sich fast nur in dem äußeren Gewande seines Werkes geltend, indem sie den Verfasser an einem oberen Eintheilungsprincipe beim Vocalismus festhalten lassen, von dem man aber bei der großen Durchsichtigkeit des slavischen Vocalismus leicht absiehen kann.

Von der größten Bedeutung für die gesammte vergleichende Sprachforschung ist der vierte Band seines großen Werkes, die vergleichende Syntax der slavischen Sprache, indem er hier einen ganz neuen Weg in der Behandlung des Stoffes einschlug, eine Methode, die dann von den Gelehrten auch auf die Syntax anderer Sprachen, sowohl der germanischen als griechischen und

und Humanität bedarf, um die 3- bis 400.000 fl. wirklich zusammenzubringen, die nothwendig sind, um 30 bis 40 neuen Offiziers-Waisen die Aufnahme in Hernals oder Dedenburg zu ermöglichen. Da gilt es, dass auch unsere Bade-Orte, Sommerfrischen und Erholungs-Colonien im Dienste patriotischer Wohlthätigkeit ein Uebriges thun.

Nicht minderen Wetteifer werden gewiss auch unsere öffentlichen Unternehmungen und Institute, Vereine und Corporationen, Gemeinde- und Landes-Ausschüsse, die sämtlich über reichere Mittel verfügen, entfalten, um dem privaten Wohlthätigkeitsdrange gegenüber nicht zurückzubleiben. In ihre Hand ist es zumal gelegt, dass man vielleicht auch mit einer verhältnismässig geringeren Capitals-Summe das Auslangen findet, wenn sie die Verpflichtung auf sich nehmen würden, die Unterhaltskosten für mehrere oder einzelne Stiftsplätze dauernd zu bestreiten oder mit einem Worte: Stiftsplätze selbst zu errichten.

Zimmer aber wird es die patriotische Bevölkerung selbst in ihrer Riesenmasse sein, die den Ausschlag gibt, sobald es sich darum handelt, eine beträchtliche Summe zusammenzubringen. Darum richtet sich auch direct an die Bevölkerung in allen ihren Schichten der dringende Ruf, jeder und jede möge nach Kräften dazu beitragen. Jede Civil- oder Militär-Behörde, jede Redaktion wird einen noch so geringen Beitrag dankbar entgegnnehmen und an das Comité der Valerie-Stiftung in Wien, I., Am Hof 14, übermitteln. Uebrigens kann auch jedermann direct sein Scherlein an dieses Comité einsenden. Jede Gabe wird willkommen sein!

Ein „Staatsbeamtentag“.

Ueber den von einem anonymen Comité für den 7. Mai in Aussicht genommenen «Staatsbeamtentag» in den verschiedenen Kronländern äußert sich die «Beamtenzeitung», Zeitschrift des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie, in folgender und, wie wir beizufügen in der Vage sind, vollkommen zutreffender Weise:

«Was die von den uns vollkommen unbekannten Antragstellern gewählte, etwas eigenthümliche Form betrifft, so können wir nicht umhin, dieselbe als eine durchaus nicht glückliche zu bezeichnen. Wenn schon bei einer im Interesse eines so bedeutenden Standes, wie es der Beamtenstand ist, einzuleitenden Action die Anonymität an sich ein bedenkliches Symptom ist, so können wir uns auch nicht gut vorstellen, dass das auf diesem Wege zu stande zu bringende, ebenfalls anonyme Material bei den zur Entscheidung berufenen obersten Staats-Instanzen eine beachtenswerte Grundlage für weitere Erwägungen bieten könnte. Es liegt uns übrigens auch kein positives Anzeichen dafür vor, dass die in der «Österreichischen Staatsbeamten-Zeitung» bei der geplanten Action in den Vordergrund gestellten hochachtbaren Persönlichkeiten, welche gleichzeitig Mitglieder der legislativen Körperschaften sind, wirklich entschlossen wären, die ihnen zugesetzte führende Rolle in der ganzen Action zu übernehmen. Doch selbst vorausgesetzt, dass die genannten Herren im Interesse des Beamtenstandes geneigt wären, sich der ihnen zugesetzten Mission zu unterziehen, so würde es uns noch immer fraglich erscheinen, ob sie mit Hilfe eines auf solche Weise zustande gekommenen Materials überhaupt in die Vage

des Sanskrit, übertragen wurde. Nicht den Satz, wie es bisher allgemein üblich war, stellte er an die Spitze seiner Syntaxis, und es werden nicht die einzelnen Sprachformen als Bestandtheile desselben einer Prüfung unterzogen, sondern, dem Principe der Individualisierung huldigend, heilt er den ganzen Stoff in die Lehre von der Bedeutung einzelner Wortklassen und einzelner Wortformen.

Consequent, vielleicht sogar allzu consequent, geht er daher überall von den sprachlichen Erscheinungen aus und untersucht, welche verschiedenen Functionen die Sprachformen übernehmen. Außerdem unterscheidet sich seine Syntaxis von den vorausgehenden wesentlich dadurch, dass sie alle Erscheinungen der VolksSprache, alle ihre Wendungen und Fügungen, ob sie von der Literatursprache als mustergültig acceptirt oder ihrem Geschmack zuwider als Barbarismen und Provincialisismen perhorresciert, gleichmässig berücksichtigt. So erklärt sich, dass Miklosich sein Material hauptsächlich aus der Sprache der Volkspoesie schöpft, wobei er die für alle nationalen Puristen beachtenswerte Bemerkung über den den Sprachgeist nivellierenden Einfluss des Neueuropäismus macht.

Mehreren seiner zahlreichen Abhandlungen, die sich zunächst auf die altslovenische Sprache beziehen, wusste er einen realen, historisch-ethnographischen Hintergrund zu geben, indem er sie mit der äußerst schwierigen, schon zu Ende des vorigen, noch mehr aber in den ersten Decennien unseres Jahrhunderts ventilirten Frage über die Heimat der altslovenischen Sprache und den Ursprung der kirchenslavischen Liturgie in Zusammenhang brachte. In dieser Frage erwies er sich als ein Adept Kopitars, dessen Ansicht er nur einigermaßen modifizierte.

kommen würden, dieser ihrer Mission gerecht werden zu können. Es erscheint uns überhaupt der ganze Vorschlag, so gut er, wie wir es offen gestehen wollen, gemeint sein will und gemeint sein kann, eine eben nicht glückliche Copie der in letzter Zeit in Arbeiterkreisen in Schwang gekommenen Demonstrationen zu sein, die der großen und ernsten Sache, welcher sie gewidmet ist, unserer Überzeugung nach nicht nur nicht förderlich, sondern eher schädlich sein würde. Wir unsererseits könnten daher den geplanten Vorgang im Interesse des ganzen Beamtenstandes nicht empfehlen.»

Politische Uebersicht.

(Die galizische Statthalterei) verständigte den Krakauer Gemeinderath, dass dessen Recurs gegen das Statthalterieverbot bezüglich der Theilnahme des Gemeinderathes an der Centennarfeier der polnischen Mai-Constitution vom Ministerium zurückgewiesen wurde.

(Gemeinderathswahl in Cilli.) Bei den vorgestrigen Gemeinderathswahlen in Cilli waren von den 167 Wählern des ersten Wahlkörpers 40 erschienen. Es wurden gewählt: Franz Bahr, Karl Traun, Dr. August Schurbi, Frix Mathes, Josef Bobisut, Dr. Johann Sajovitz, Dr. Josef Tarbauer und Adolf Marek.

(Polen und Czechen.) Dem Prager «Hlas Naroda» wird aus Wien geschrieben, ein hervorragender mährischer Abgeordneter habe bei einer privaten Unterredung mit polnischen Abgeordneten auf die Anfrage, ob diese das alte freundliche Verhältnis zu den Czechen aufrechterhalten werden, die Antwort erhalten: «Geben Sie uns die alten Czechen und wir werden wieder die alten Freunde sein.»

(Im Budget-Ausschusse) kündigte Justizminister Graf Schönborn die demnächstige Vorlage des neuen Strafgesetzes sowie einer Vorlage über den Strafvollzug an. Betreffs des Civilprocesses sei eine Totalreform in der nächsten Zeit unmöglich, theils wegen finanzieller Schwierigkeiten, theils weil die Einführung des mündlichen Civilverfahrens in Deutschland nicht die gehoffte Befriedigung hervorgerufen. Die Justizverwaltung werde gegenwärtig nur einzelne Theile des Civilverfahrens reformieren zur Abhilfe der wichtigsten Beschwerden. Betreffend die Sprachenfrage in Böhmen erklärte der Justizminister, es sei angefischt der Ausgleichsverhandlungen derzeit unthunlich, legislative oder administrative Änderungen vorzunehmen. Die Titel «Centralleitung» und «Oberster Gerichtshof» wurden hierauf angenommen und sodann die Sitzung geschlossen.

(Die Arbeiter-Bewegung.) Sämtliche Gewerkschaften und grösseren Industrie-Etablissements in Mährisch Ostrau haben übereinstimmend beschlossen, den 1. Mai als gewöhnlichen Arbeitstag zu behandeln. Nach einer Troppauer Mitteilung wurde eine für letzten Sonntag in Angelegenheit der Mai-Demonstration nach Odrau einberufene Arbeiterversammlung behördlich verboten. In Budapest haben sämtliche Maschinenfabriken und Eisenwerkstätten beschlossen, am 1. Mai nicht zu feiern. Auch die gesammten Staatsfabriken werden am 1. Mai arbeiten.

(Der Adressausschuss) des Abgeordnetenhauses trat vorgestern zusammen, um über die in Be-

Er gesteht es selbst vor fünfzehn Jahren, dass er mit seiner Ansicht von der pannonicischen Heimat des Altslovenischen unter den Slavisten allein dastehe, und auch bis jetzt ist er mit dieser Hypothese ziemlich vereinsamt geblieben. Vielleicht unter dem Einflusse Safáriks verquicke er dabei unglücklicherweise die sprachlichen und historischen Thatsachen: während bei der Frage nach der Heimat der altslovenischen Sprache nur sprachliche Gründe maßgebend sein können, sind bei der Frage nach dem Ursprunge und der Ursprungsläche der kirchenslavischen Liturgie die historischen Momente bestimmend.

Seine auf das Altslovenische bezugnehmenden Forschungen wurden durch sein großes «Lexicon palaeosloveno-graeco-latinum» abgerundet, das nicht bloß, was die Fülle des Wortschatzes anbelangt, das Wörterbuch Vostokovs beiweitem übertrifft, indem es den Wortvorrath einer bedeutend grösseren Anzahl kirchenslavischer Denkmäler verschiedenster Recensionen enthält, sondern ungleich mehr bietet, als der Titel vermuten lässt. Der Verfasser berücksichtigt daselbst auch den Wortschatz der übrigen slavischen Sprachen, wobei er oft auf ältere Sprachquellen derselben zurückgreift.

Auch in der Gegenwart, nachdem in dem Vierteljahrhundert, das seit der Publication dieses Werkes verflossen ist, eine nicht unbedeutende Anzahl von alten kirchenslavischen Texten bekannt und zugänglich gemacht, versagt das Miklosich'sche Lexikon fast nie seinen Dienst. Wie durch dieses Werk die altslovenischen Studien einen Abschluss erhielten, so durch dessen «Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen» die Erforschung derselben.

Das Werk ist nicht so sehr grossartig durch die

antwortung der Allerhöchsten Thronrede zu bekräftigende Adresse Berathung zu pflegen. Der vom Aufzählu gewählt: Referent Abg. Dr. Ritter von Bilinski legt den von ihm verfassten Adressentwurf vor. Abgeordneter Dr. Raizl legte namens der Jungzedern einen selbständigen Adressentwurf vor, welcher jedoch von allen gegen zwei Stimmen abgelehnt wurde. Ueber den Entwurf des Referenten Abg. Dr. Ritter von Dipauli entspann sich eine längere Debatte. Abg. Dipauli, der antrug die Aufnahme eines Passus mit der Erklärung, dass nur wahrhaft religiös-sittliche Erziehung entgegen zu Gottesherr und Gewissenhaftigkeit schaffe. Diesen richtigen Boden zu socialer Erziehung schafft. Diesen Zusatzantrag wurde mit 23 gegen 9 Stimmen abgelehnt und von Dipauli sodann als Minoritätsvotum an gemeldet. Nach längerer Debatte, wobei über Votum des Abg. Süßle ein Passus betreffs des Bauwesens Karawankenbahn angenommen wurde, wurde schließlich der Adressentwurf Bilinksi's mit den Stimmen der Katholiken, der Deutschen, der Conservativen, der Großgrundbesitzer und des Coronini-Clubs angenommen.

(Der französische Zolltarif.) In der französischen Kammer begann vorgestern die Generaldebatte über die Zölle. In einer dreieinhalbstündigen Rede hob Lockroy die schwierigste Bedeutung des Zollentwurfes hervor, mit welchem man Gefahr Frankreich vorerst in wirtschaftlicher und sodann politischer Beziehung inmitten Europa's zu setzen drohte. Der Entwurf sei nicht gerechtfertigt, indem die französische Ausfuhr sich vergrössere und der französische Handel und die Industrie blühend seien. Redner wie Dipauli auf die unheilvollen Ergebnisse hin, welche der Entwurf für die Arbeiter, die französische Industrie und für die Republik haben würde. Schliesslich protestierte Redner auf die Gefahr aufmerksam, Frankreich zu isolieren und Repressionen herbeizuführen. Der Deputierte von Marseille, Roux, brachte eine mit 20.000 Unterschriften von Gewerbetreibenden und Industriellen versehene Petition ein, welche gegen die Zolltarife protestiert.

(Eisenbahn-Werkh.) Der Berliner Zeitungsanzeiger meldet: Um die Übereinstimmung in den Eisenbahn-Betriebsreglements Deutschlands und Österreich-Ungarns auch bei der Umarbeitung des Reglements anlässlich der demnächstigen Einführung des internationalen Eisenbahn-Frachtverkehrs aufrechtzuhalten, begannen am 27. d. M. hier die commissarischen Berathungen, an denen auch ein Vertreter Bozens teilnimmt.

(Von der Königin-Mutter Natalie.) Die Bemühungen des Grafen Hunyady, Mutter Natalie zum freiwilligen Verlassen der königlichen Mutter Natalie zum freiwilligen Verlassen, die Königin zu bewegen, sind aussichtslos, da dieselbe entschlossen ist, nur der Gewalt zu weichen. Doch hofft man diese gegen eine wehrlose Frau nicht angewendet werden würde.

(Der deutsche Bundesrat zu Chicago) stimmte bei Antrage des Reichskanzlers zu, die Einladung zur Einschickung der Weltausstellung in Chicago anzunehmen, für die deutsche Abtheilung einen Reichscommiffanten zu ernennen und den erforderlichen Geldbetrag im Voraus festzusetzen.

(Osttrumelién.) Im englischen Unterhause klärte Unterstaatssecretär Sir J. Ferguson, so wie Fülle des Wortmaterials, da wegen des Umgangs manches als unnothwendig ausgeschieden wurde, bedeutend durch die sorgfältige Bearbeitung des Reglements ist grundlegend für die slavische Sprachforschung und kann selbst von der vergleichenden Sprachforschung niemals beiseite gelassen werden.

Lebe wohl!

An Frau Katharina Kamps.
Du warst so ebel, gut und bieder,

An Schönheit einstens ein Idol,
Ich möcht' dir singen tausend Lieder,

Und sage klagend nur: Leb wohl!

Doch sieh, es triest von heißen Thränen
Dies kleine Wörtchen schlicht und arm,

Umfasst es doch gar tiefs Sehnen und warm,

Und schmiegt an dich sich treu und warm.

O lebe wohl, du Lichtwerklärte!

Die du dich heimwärts nun gewandt,

Du, die ich stets so hoch verehrte,

Die mich geliebt, die mich verstand.

Wie bin ich stets zu dir geeilt,

Wenn bange oder froh mein Herz,

Und wie verständnissvoll getheilt.

Hast du mein Glück und meinen Schmerz,

Du liegest da im leichten Schlummer

— Dein Traum mutt'süberquind sein —

Die Miene sag's, befreit von Kummer,

Biebst selig du zum Schöpfer ein.

Wirst ja so gut, gerecht und bieder,

Wirft nun aufs neue zum Idol —

Ich möcht' dir singen tausend Lieder —

Und rufe schluchzend nur: Leb wohl!

Gottlieb Peter.

von Slovenen bewohnten Gebieten seit den letzten Jahren ein Rückschritt, die slovenische Amtierung betreffend, plazegriessen habe. Redner fragte, ob der Herr Minister gesonnen sei, dahin zu wirken, dass die sprachliche Organisation bei den slovenischen Bezirksgerichten erfolge im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen und in der Weise, wie es dem Interesse der Bevölkerung entspreche. Seine Excellenz der Justizminister Graf Schönborn erklärte, dass, was die vom Abg. Sultje besprochenen Fragen betreffe, er in der Lage sei, zu versichern, dass sich bei allen Besetzungen in dem Grazer und Triester Ober-Landesgerichtsprengel die sprachlichen Bedürfnisse stets vor Augen gehalten werden und das Bestreben besteht, ihnen ganz zu entsprechen. Dies sei aber nicht leicht. Am leichtesten gehe es in Krain, schwieriger in Südsteiermark und Käntien, am schwierigsten im Küstelande, wo mitunter vier Landessprachen vorkommen. Die Frage, ob die Übersetzung der obergerichtlichen Urtheile in erster oder zweiter Instanz vorgenommen werden solle, lasse sich im allgemeinen und schon jetzt nicht endgültig beantworten, und der Herr Minister sei gern bereit, die Versicherung abzugeben, dass er dem Gegenstande seine Aufmerksamkeit zuwenden wolle.

(Avancement in der k. k. Landwehr.) Seine Majestät der Kaiser geruhte zu ernennen, und zwar im Activstande der k. k. Landwehr: den Hauptmann erster Classe Rudolf Edlen von Bergolsern, Com-mandanten des Landwehr-Bataillons Nr. 24, zum Major; den Hauptmann zweiter Classe Eduard Baar, des Landwehr-Bataillons Laibach Nr. 25, zum Hauptmann erster Classe; den Oberlieutenant Emil Stramitsch, des Landwehr-Bataillons Rudolfswert Nr. 24, zum Hauptmann zweiter Classe; ferner den Cadet-Offiziersstellvertreter Alfred Blau, des Landwehr-Bataillons Laibach Nr. 25, zum Lieutenant im nichtaktiven Stande. Der Hauptmann erster Classe Eugen Konischegg wurde zum 6. Landes-schützen-Bataillon in Bruneck transferiert.

(Schneefälle unweit der Adria.) Aus Divača wird geschrieben: Sonderbares Frühjahr für uns Küstenländer! Dieser Tag schneite es in unseren Karst-gegenden wieder derart, dass die Bahnreisenden den lang-gestreckten kahlen Gaberlücken, welcher uns von Inner-Krain trennt, ganz im Winterkleide stehen sahen. Auf dem Karst gab es während der letzten Tage übrigens wieder-holt ein bedeutendes Schneetreiben. Die Vegetation ist gegen die Vorjahre sehr im Rückstande, und selbst unten an den Gestaden der Adria sieht man erst Trauerweiden und Rosskastanien im Blätterschmuck prangen.

(Zum Theaterbau.) Da nun endlich günstiges Wetter eingetreten, werden die Bauarbeiten beim neuen landschaftlichen Theater mit möglichster Beschleuni-gung fortgeführt und dürfen noch im Frühjahr bis zur Dachgleiche gedeihen. Wie wir weiters vernehmen, wurden beim Theaterbau vergeben, und zwar die Tischlerarbeiten an die hiesigen Tischler Karl Binder, Karl Krimmer, Jakob Peteroni, Johann Döggan, Ludwig Wib-mayer, Barthelmä Tavčar und den seither ver-storbenen Andreas Blečnik; die Glaserarbeiten an Herrn Franz Kollmann in Laibach; die Anstreicherarbeiten an die Brüder Eberl; die Schlosserarbeiten, und zwar die Beschlagsarbeiten an Achtschin und Pilkko, die Eisenconstructions- und sonstigen Schlosserarbeiten an Babkar und Martinčić.

(Neue Cigarretten.) Mit 1. Mai werden im Specialitäten-Verschleife zwei neue Cigarrettenarten ohne Mundstück unter dem Namen Egyptische Cigarretten in Vertrieb gelangen, und zwar die erste Sorte zum Preise von fl. 5 per Carton zu 100 Stück und fl. 1.30 per Carton zu 25 Stück und die zweite Sorte zum Preise von fl. 3.50 per Carton zu 100 Stück und 90 kr. per Carton zu 25 Stück.

(Personalausricht.) Der k. k. Opernsänger Karl Sommer, dessen Concert zu Gunsten des deutschen Kindergartens heute abends stattfindet, wurde von Sr. Majestät dem Kaiser zum k. k. Kammersänger ernannt.

(In Radmannsdorf) soll demnächst eine Vorschusskasse mit beschränkter Haftung ins Leben ge-rufen werden. An der Spitze des Unternehmens steht der dortige Besitzer und Handelsmann Herr Friedrich Homann. — Wie «Slovenec» meldet, wird am 7. Mai in der Pfarrkirche zu Radmannsdorf der in Klagenfurt zum Priester geweihte Herr Josef Homann das erste heil. Messopfer darbringen.

(Ernennung.) Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat den k. k. Bezirks-schulinspector Prof. Franz Levec zum Mitgliede der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache in Laibach für die restliche Dauer der gegenwärtigen Functionsperiode ernannt.

(Ein Geschäfts-Jubiläum.) Wie wir im «Slovenski Narod» lesen, begeht die hiesige Firma Johann Perdan am heutigen Tage ihr fünfundzwanzig-jähriges Geschäftsjubiläum.

(Die Bezirks-Krankenkasse in Voitsch) hatte im Monate April d. J. Einnahmen, und zwar an Beiträgen der Mitglieder 68 fl. 34 kr., an Beiträgen

der Arbeitgeber 68 fl. 2 kr., zusammen 136 fl. 36 kr.; Ausgaben, und zwar an Krankengeldern 66 fl. 66 kr., an Aerzte 30 fl., Medicamenten 70 kr., an Spitalskosten 58 fl. 80 kr., an Verwaltungskosten 18 fl. 67 kr., an sonstigen Ausgaben 2 fl. 40 kr. — zusammen 177 fl. 23 kr.

* (In der Save ertrunken.) Nächst der Savebrücke der Steiner Localbahn sind gestern nachmittags zwei Bauernmädchen aus Jescha, die eine 16, die andere 17 Jahre alt, in der Save ertrunken. Die beiden Mädchen, welche mit dem Einsammeln von Weidenästen beschäftigt waren, wollten den Fluss durchwaten, um an das gegenüberliegende Ufer zu gelangen; das Wasser war jedoch zu tief, und beide verschwanden alsbald in den Wellen. Die Leichen der verunglückten Mädchen konnten bisher nicht aufgefunden werden.

— (Maul- und Klauenseuche.) Laut neuester Mittheilung der k. k. Statthalterei Triest herrscht die Maul- und Klauenseuche noch im Stadtgebiete von Triest, dann in Buje, Bezirk Parenzo, in Nabrešina, Bezirk Sessana, und in Artviše, Gemeinde Matteria, Bezirk Boloska, aus welchen Gemeinden der Eintritt von Wiederläufern nach Krain daher nicht gestattet ist.

— (Flottentmanöver.) Aus Pola wird berichtet: Die Vorbereitungen zu den großen Seemanövern sind im vollen Gange. Alle Segler der Winter-Escadre wurden schon abgerüstet, und die ganzen Mannschaften schiffen sich auf die Evolutions-Escadre ein. Die vier größten Kriegsschiffe: «Kronprinz Rudolf», «Kronprinzessin Stephanie», «Kaiser Franz Joseph I.» und «Prinz Eugen», liegen bereits ausgerüstet an den Bojen. Anfangs Mai wird mit dem Flottmachen der Torpedo-Schaluppen begonnen. Die ganze Evolutions-Escadre wird aus zwei Divisionen bestehen.

— (Slovenische Theatervorstellungen.) Der slovenische dramatische Verein in Laibach beschloss in seiner vorgestrigen Sitzung, im neuen Landestheater zwei Vorstellungen wöchentlich zu veranstalten. Wir behalten uns vor, auf diese Angelegenheit zurückzukommen.

— (Gemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Mannsburg wurden die Haus- und Realitätenbesitzer, und zwar: Johann Levec in Großmannsburg zum Gemeindevorsteher, Michael Stare in Großmannsburg, Anton Stok und Johann Gregorec, beide in Kleinmannsburg, zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Promenade-Concerete.) Im Monate Mai finden in der Sternalee zwei Promenade-Concerete statt, und zwar am 3. und am 10. d. Mts. Beginn jedesmal um halb 12 Uhr mittags.

— (Circus Amato.) Da die Directoren Herren Amato ihren Circus in vollkommen trockenem Zustande eröffnen wollen, wurde die erste Vorstellung auf Dienstag den 5. Mai verschoben.

— («Armeblatt.») An Stelle des verstorbenen Oberstleutnants Emil Dembsker hat Herr Alfonso Danzer, k. und k. Hauptmann d. R., die Redaktion des «Armeblattes» übernommen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 30. April. Der Adressausschuss des Abgeordnetenhauses setzte heute die Specialdebatte über den vom Referenten Abg. Dr. Ritter von Vilinski vor-gelegten Adressentwurf fort. Bei Alinea 15 beantragte Abg. Dr. von Plener einen Zusatzantrag, welcher dem Wunsche nach ungehörter Fortentwicklung der Volks-schule Ausdruck gibt. Dieser Antrag wurde mit 20 gegen 15 Stimmen abgelehnt, worauf Abg. Dr. von Plener im Namen seiner Parteigenossen die Erklärung abgab, dass sie von einer weiteren Amendierung des vorliegen-den Entwurfs Umgang nehmen und einen selbständigen Adressentwurf vorlegen werden. Heute abends soll die Specialdebatte fortgesetzt werden.

Prag, 30. April. Wie das heutige Abendblatt der «Politik» meldet, wurde gegen den Pfarrer Lischka in Kladno ein Dynamitattentat verübt. Heute zeitlich früh wurde in Kladno eine ungeheure Detonation ver-nommen; die Bevölkerung strömte zum Pfarrhouse, von wo der Schall kam, und fand hier vier Fenster zer-trümmt und aus der Frontmauer mehrere Ziegel herausgebrochen. Es ist offenbar, dass man es hier mit einem Attentate gegen den Pfarrer Lischka zu thun hat, gegen welchen einige der anarchistischen Partei angehörende Arbeiter von Kladno ihre Angriffe richten. Nur dem Umstände, dass die Patrona zur einer Zeit gelegt wurde, als die Bewohner des Hauses noch im rückwärtigen Tracte schliefen, ist es zu danken, dass niemand verletzt wurde.

Pola, 30. April. Herr Erzherzog Wilhelm ist zur Inspektion der Artillerie hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Herrn Erzherzog Karl Stephan, dem Hafen-Admiral, dem Bezirkshauptmann und dem Officiercorps empfangen. Erzherzog Wilhelm ist im Palais des Erzherzogs Karl Stephan abgestiegen. Generalmajor Kropatsch ist zu den Artillerie-Uebungen hier eingetroffen.

Berlin, 30. April. Das Wolffsche Bureau meldet aus St. Petersburg, die Reiseroute des Großfürsten Georg sei abgeändert worden. Die Rückfahrt soll über Triest und Wien erfolgen. Wie verlautet, habe Großfürst Michael seinen Abschied zu nehmen und den Ruhestand zu treten.

Hamburg, 30. April. Die «Börsenhalle», welche aus Iquique, dass die Congresstruppen die Hauptstadt der Provinz Atacama eingenommen haben. Die Mann starken Truppen Balmaceda's flohen nach San Antonio.

Charleroi, 30. April. Zwei Schwadronen Panzer sind von Brügge eingetroffen. Bisher herrscht hier und in der Umgegend vollständige Ruhe.

Paris, 30. April. Die Truppen werden am 1. Mai für alle Fälle konsigniert sein. Die Waffenhandel werden aufgesordert, die in ihrem Besitz befindliche Munition an einem sicheren Orte aufzubewahren und Freitag ihre Läden geschlossen zu halten.

London, 30. April. Wie die «Times» aus Paraíso melden, explodierte gestern Montag eine Bombe im Palaste des Präsidenten, ohne dass jemand verletzt worden wäre.

Petersburg, 30. April. Der Fürst von Wettin negro und die Großfürstin Milica sind hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Großfürsten Dimitri, Alegius, Georg Michajlovic und Eugen Berg zum Empfang eingefunden.

Newyork, 30. April. Gestern wurden 2500 Dollars Gold zur Ausfuhr nach Europa bestellt. Bestimmungsort ist noch unbekannt.

Angelommene Fremde.

Am 29. April.

Hotel Elefant. Dolenc, Krainburg. — Meden, Bihać, Grünbaum, Reisender, Budapest. — Frankl, Hendl und Schuhmacher, Kaufleute, Wien. — Huber von Oktro, Fortuna, Fortuna-Adjunct, Litta. — Weiß, Graz. — Schmarz, Kaufmann, Kreuz. — von Taravicini, Assistent, Saalfelden. — Stajmer, Arzt, Agram. — Globocnik, Krainburg. — und Grenzmann, Kaufleute, Berlin. — Reisender, Rosenheim. — Sarabahia, Capitán, sammt Frau, Bucarest. — Petarel, Kaufm., Wien. — Fink, Kaufm., Linz. — Hotel Stadt Wien. Tandler, Schmidt i. Sohn, Wien. — De Zem, Lemberger, Fischer, Kaufleute; Frankl, Wiener, Braune, Lederhändler; Braune, Kaufm., Gottschee. — Reis, Prag. — Meller, Triest. — Hanusch, Förster, Berg. — Grill, Bezirkshauptmann, Pittai. — Sogoff, Bludenz. — Borzen, Freudenthal. — Gasthof Kaiser von Österreich, Hellrigl, Frachtenhändler, Frau, München. — Bidmar, Handelsmann, Schwarzenbach. — Kordisch i. Familie, Villach. — Berlin, Gaffwitz. — Petrovec, Lehrer, Čemsenil. — Janda i. Sohn, Gottschee. — Hotel Bavarischer Hof, Planitz, Grundbesitzer, Feistritz, — Bamberger, Reisender, Triest.

Berstorbene.

Den 29. April. Rudolf Kovac, Arbeitersohn, Sohn 14, Polanastraße 27, Darmstadt. — Elisabeth Geißler, Tochter 14, der christlichen Liebe vom heil. Vincenz de Paula, 39 J., Thal 11, Tuberkulose.

Den 30. April. Johann Goranc, pen. Conducent, 74 J., Petersstraße 28, allgemeine Wasserkraft.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 29. April. Auf dem heutigen Marte-Röhrenschien: 6 Wagen mit Getreide und 8 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.
	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Kestolit.	7.15	8.3
Korn	5.36	6.7
Gerste	4.87	4.96
Döser	3.50	3.50
Salzfrucht	—	5.40
Heiden	5.36	5.94
Hirse	5.20	5.88
Kulturz	5.50	6.5
Erdäpfel 100 Kilo	3.2	—
Linien pr. Kestolit	10	—
Erbsen	10	—
Fisolen	9	—
Hindenschmalz Kilo	88	—
Schweineschmalz	68	—
Spec. frisch	52	—
— geräuchert	64	—

Lottoziehung vom 29. April.

Brünn: 17 7 74 69 87.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Woch.	Zeit der Beobachtung	Berometersstand in Millimeter auf 8°C reduziert	Lufttemperatur noch Gefüllt	Wind	des Aufmer- ksamkeits- zeitraums
7 u. 8. M.	738.5	10.4	W. schwach	bewölkt	0.00
30. 2. > 9.	737.9	19.0	W. schwach	bewölkt	0.00
9. > Ab.	738.8	18.0	W. schwach	bewölkt	0.00

Morgens bewölkt, dann heiter, sternenhelle Nacht. Tagesmittel der Temperatur 14.1°, um 3.0° unter Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglitz.

Course an der Wiener Börse vom 30. April 1891.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. Cr.).	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Österreichische Rente in Roten	92·75	92·95	5% galizische	104·70	105·30	Desterr. Nordwestbahn	107·—	108·—	Hypotheken-, östl. 200 fl. 25% Cr.	71·—	—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	197·75	198·—
Staatsloste. 250 fl.	92·65	92·85	5% mährische	—	—	Staatsbahn	193·—	194·—	Länderbank, östl. 200 fl. Cr.	217·20	217·70	Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. Cr.	199·50	200·—
ganz 500 fl.	133·50	134·—	5% Krain und Küstenland	—	—	Südbahn à 3%	150·50	151·50	Desterr.-ung. Bank 600 fl. . . .	99·—	99·—	Industrie-Aktion (per Stück).		
Käntel 100 fl.	140·40	140·40	5% niederösterreichische	109·50	110·25	Ung.-östl. Bahn	119·20	120·—	Unionbank 200 fl.	239·25	239·75	Bauern, Allg. Ost., 100 fl.	101·—	102·75
100 fl. 50 fl.	148·—	148·75	5% steirische	—	—	Verkehrsbank, Allg., 140	102·25	103·25	Verkehrsbank, Allg., 140	159·50	160·50	Egypter Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	85·—	86·—
100 fl. 50 fl. à 120 fl.	182·25	182·25	5% kroatische und Slavonische	104·75	105·—	Creditloose 100 fl.	190·50	192·—	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	88·—	90·—	Eisenbahn-Zeitung, erste, 80 fl.	102·—	104·—
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	145·—	145·—	5% siebenbürgische	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	125·—	126·—	Wiss. Eisenbahn 200 fl.	202·50	203·50	Eßemühl, Papierf. u. G.-G.	52·—	53·—
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	110·80	111·—	5% Dalmatien Banat	—	—	Wolfsb.-Loje 40 fl.	55·75	56·25	Steininger Brauerei 100 fl.	92·—	93·—	Montan-Gefell, österr. alpine	96·50	97·—
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	101·80	102·—	5% ungarische	92·27	93·—	Wolfsb.-Loje 40 fl.	58·50	59·50	Prager Eisen-Ind. Ges. 200 fl. . . .	401·—	402·50	Salgo-Tarj. Steinofen 80 fl.	506·—	509·—
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	113·—	114·—	Andere öffentl. Anlehen.	120·50	121·—	Wolfsb.-Loje 40 fl.	21·50	22·50	Wolfsb.-Loje 200 fl.	202·—	203·5	Schlegelmühl, Papierf. 200 fl.	197·—	199·—
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	120·—	121·—	Donau-Reg.-Loje 5%, 100 fl.	106·—	106·75	Wolfsb.-Loje 40 fl.	20·50	21·50	Wolfsb.-Loje 200 fl.	353·50	356·50	Steierermühl, Papierf. u. G.	128·75	129·75
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	106·50	106·50	Anteile d. Stadtgemeinde Wien	105·50	106·50	Wolfsb.-Loje 40 fl.	59·40	60·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	1245·	1250	Trifaller-Gößlenn. Ges. 70 fl. . . .	167·—	168·50
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	244·—	249·—	Bräm.-Allg. d. Stadtgemeinde Wien	148·50	149·—	Wolfsb.-Loje 40 fl.	61·—	62·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	494·—	495·—	Waggon-Gehärt., Allg. in Pest	487·—	490·—
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	222·—	225·—	Wolfsb.-Loje 40 fl.	36·50	37·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	27·—	29·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	305·—	309·—	Deutsch. Eisen-Ind. Ges. 200 fl. . .	200·—	200·80
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	215·—	—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	51·—	51·75	Wolfsb.-Loje 200 fl.	2840·	2850	Wolfsb.-Loje 200 fl.	221·25	221·75	Carl-Ludw. B. 200 fl. Cr.	236·50	238·—
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	109·20	109·50	Pfanobriefe (für 100 fl.).	115·50	116·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	249·25	250·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	249·25	250·—	Deutsche Blätter	57·17	57·25
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	115·—	115·60	Wolfsb.-Loje 200 fl.	100·60	101·80	Wolfsb.-Loje 200 fl.	211·75	212·50	London	116·90	117·20	London	223·—	224·—
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	97·0	98·50	Wolfsb.-Loje 200 fl.	97·80	98·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	87·50	88·50	Paris	46·30	46·35	Paris	5·51	5·53
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	96·50	97·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	99·70	100·10	Wolfsb.-Loje 200 fl.	255·40	256·10	Ducaten	9·26	9·28	20-Francs-Städte	57·17	57·25
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	105·45	105·65	Wolfsb.-Loje 200 fl.	99·70	99·30	Wolfsb.-Loje 200 fl.	112·25	114·75	Deutsche Reichsbanknoten	1·40	1·40	Deutsche Reichsbanknoten	1·40	1·40
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	101·40	101·60	Wolfsb.-Loje 200 fl.	101·50	102·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	182·50	183·50	Wolfsb.-Loje 200 fl.	199·50	199·75	Italienische Banknoten (100 fl.)	45·30	45·35
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	116·25	117·25	Wolfsb.-Loje 200 fl.	99·70	100·10	Wolfsb.-Loje 200 fl.	228·—	230·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	238·—	240·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	239·—	240·—
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	98·60	99·40	Wolfsb.-Loje 200 fl.	99·70	100·10	Wolfsb.-Loje 200 fl.	95·—	96·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	199·50	199·75	Wolfsb.-Loje 200 fl.	199·50	199·75
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	113·50	114·30	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).	90·90	100·20	Wolfsb.-Loje 200 fl.	213·—	215·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	238·—	240·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	239·—	240·—
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	97·50	98·50	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	90·90	100·20	Wolfsb.-Loje 200 fl.	215·—	217·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	238·—	240·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	239·—	240·—
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	138·25	138·75	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	90·90	100·20	Wolfsb.-Loje 200 fl.	216·—	218·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	238·—	240·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	239·—	240·—
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	134·—	138·50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	100·—	100·20	Wolfsb.-Loje 200 fl.	217·—	219·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	238·—	240·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	239·—	240·—
Steuerfrei. 100 fl. 100 fl. 50 fl.	129·25	129·50	Em. 1881 300 fl. S. 4½%	100·—	100·20	Wolfsb.-Loje 200 fl.	218·—	220·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	238·—	240·—	Wolfsb.-Loje 200 fl.	239·—	240·—

Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Staaten und Valuten empfiehlt sich bestens die

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera

WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 98.

Freitag den 1. Mai 1891.

N. 1408. Kundmachung.

4.) die Lehrer- und Schulleiterstelle an der einklassigen Volkschule in Dobovec mit dem Jahresschulgehalte von 450 fl., der Functionszulage von 30 fl. und dem Anspruche auf die gesetzmäßige Quartiergeb.-Entschädigung.

Bewerber um diese Dienststellen haben ihre vorschriftsmäßig instruierten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege

bis zum 2. Juni 1. J.

hieramt zu überreichen.

R. f. Bezirksschulrat Gursfeld, am 19ten April 1891.

(1710) 3—3 Kundmachung.

Am Staatsgymnasium in Rudolfswert kommt die Reichenlehrerstelle mit den systemmäßigen Bezügen der IX. Rangklasse mit Beginn des Schuljahres 1891/92 zur Besetzung.

Die gehörig instruierten, insbesondere mit den Nachweisen über die in Gemäßheit der Ministerialverordnung vom 29. Jänner 1881, §. 20,485, abgelegte Lehrbefähigungsprüfung, über die bisherige Verwendung und über die

vollständige Kenntnis der deutschen und der slowenischen Sprache belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege

längstens bis zum 31. Mai 1891 beim gefestigten f. f. Landesschulrathe einzubringen.

R. f. Landesschulrat für Krain.

Laibach am 23. April 1891.

(1726) 3—2 Konkurs-Kündigung.

zur Besetzung der Assistentenstelle für Physik an der f. und f. Marine-Akademie.

An der f. und f. Marine-Akademie zu Trieste ist die Assistentenstelle für Physik zu besetzen.

Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von 600 fl. und ein Quartiergeb. von 120 fl. jährlich verbunden. Die Anstellung erfolgt auf die Dauer von zwei Jahren und kann auch um weitere zwei Jahre verlängert werden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den Documenten über Alter, Gesundheit, zurückgelegte Studien, den Nachweis der mathe-

matischen Kenntnisse und über die bisherige Verwendung

bis längstens 31. Mai d. J. an das f. und f. Reichs-Kriegs-Ministerium «Marineection» in Wien einzuführen.

Die Reise-Auslagen von dem Aufenthaltsorte bis nach Trieste werden nach dem Militärtarife von Seite des Marinearcs vergütet werden.

Bien im April 1891.

Vom f. und f. Reichs-Kriegs-Ministerium „Marine-Section.“

(1669) 3—3 Oberlehrerstelle.

An der zweiclassigen Volksschule in Kočana ist die Oberlehrerstelle mit dem Gehalte von 500 fl., der Functionszulage von 50 fl. und dem Genuss einer Naturalwohnung zu besetzen.

Bewerbungsgeesse sind im vorgeschriebenen Dienstwege

bis 20. Mai 1891 hieramt zu überreichen.

R. f. Bezirksschulrat Adelsberg, am 19ten April 1891.

(1739) 3—1

St. 7983. Oklic.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodošče naznanja, da se je Marija Žitnik, posestnici iz Grosuplja stev. 5, ki zradi nastalih razmer svojih rečij ne more sama oskrbovati in svojih pravic varovati, postavil Jožef Okorn, posestnik v Grosupljem, za kuratorja. V Ljubljani dne 17. aprila 1891.